

Wolling, Jens:

Regionales im Radio

URN: urn:nbn:de:gbv:ilm1-2015300036

Retrodigitalisierung der gleichnamigen Druckausgabe:

Erschienen in: Medien, Politik, Kommunikation : Festschrift für Heinz-Werner Stuibler / Heinz Pürer; Wolfgang Eichhorn; Karl Pauler (Hrsg.). - München : Fischer, 2006, S. 45-63.

ISBN (print): 978-3-88927-407-6

Digitalisierung durch: Universitätsbibliothek Ilmenau / ilmedia

Digitalisierungsjahr: 2015


Heinz Pürer, Wolfgang Eichhorn, Karl Pauler (Hrsg.)

Medien

Politik

Kommunikation

Festschrift für Heinz-Werner Stüiber


Verlag Reinhard Fischer

ISBN 10-stellig: 3-88927-407-2
ISBN 13-stellig: 978-3-88927-407-6

© Verlag Reinhard Fischer, 2006
Weltistr. 34, 81477 München
www.verlag-reinhard-fischer.de

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, Seiten auf irgendeine Weise zu vervielfältigen. Genehmigungen erteilt der Verlag auf Anfrage.

Layout und Satz: Elke Wilms

Druck und Bindung: dokupoint, Magdeburg

Jens Wolling

Regionales im Radio

1. Einleitung: Fragestellung und Relevanz

Der Rundfunk in Deutschland ist Ländersache. Aus der im Grundgesetz festgeschriebenen Kulturhoheit beziehen die Länder die Kompetenz zur Ordnung und Regelung des Rundfunkwesens (Stuiber 1998, S. 329). Die Angemessenheit der regionalen Organisation und Kontrolle des Rundfunks ist angesichts der zunehmenden Internationalisierung und Globalisierung im Medienbereich sowohl im Hinblick auf den Regulierungsbedarf als auch vor dem Hintergrund der ökonomischen Wettbewerbsfähigkeit kritisiert worden (Vesting 2001). Dass daran in Deutschland trotzdem (bislang) nicht gerührt wurde, hat sicherlich in erster Linie (macht)politische Gründe, da die Rundfunkpolitik eines der wenigen wichtigen Politikfelder darstellt, in dem die Länder umfassende Entscheidungsbefugnisse haben.

Welche Auswirkungen die Länderhoheit auf die *Struktur* des Rundfunkangebots hat, ist unterschiedlich: Beim *Fernsehen* findet die regionale Organisation – wenn überhaupt – dann nur bei den Dritten Programmen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im nennenswerten Umfang seinen sichtbaren Ausdruck. Die Situation des *Hörfunks* stellt sich anders dar: Die meisten Hörfunkprogramme – und dies gilt insbesondere für die publikumswirksamen Programme – berichten aus den Ländern für die Länder, bzw. aus der Region für die Region (Bausinger 2001; Frey-Vor 2001, S. 103).¹ Dieses Prinzip gilt sowohl für den öffentlich-rechtlichen als auch für den privaten Bereich, wobei sich die Lage für die privaten Hörfunkstationen allerdings in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich darstellt (Stuiber 1998, S. 568ff). In einigen Ländern senden die Privaten zwar landesweit, aber die Landesmedienanstalten achten darauf, dass die landesweiten Programme regelmäßig in regionale Fenster auseinandergeschaltet werden (Heyen 2001, S. 155f). In anderen Ländern sind die privaten Sender hingegen lokal

¹ Der Begriff der Region wird in unterschiedlichen Zusammenhängen ganz unterschiedlich definiert. Aus europäischer Sicht sind die Bundesländer die Regionen. Aus innerdeutscher Perspektive wird der Begriff in größeren Bundesländern für fest umrissene Teilgebiete verwendet. Auch in kleineren Ländern wird der Begriff verwendet, allerdings ohne offizielle Festschreibungen (Bausinger 2001). Aus der Perspektive der Bevölkerung gehören zur Region vor allem das Gebiet und die Umgebung des eigenen Wohnortes. Aber auch das gesamte Bundesland wird von recht vielen Menschen mit dem Begriff der Region in Verbindung gebracht (Frey-Vor 2001, S. 103). Im Rahmen des empirischen Teils dieses Beitrags wird der Begriff Regionalität umfassend für all das verwendet, was sich auf Berichterstattungsgegenstände unterhalb der nationalen Ebene bezieht. Auch die Lokalberichterstattung wird somit unter dem Begriff der Regionalität subsumiert.

organisiert und verbreiten ihre Programme nur in räumlich sehr begrenzten Gebieten (Mast 1989).²

Ob sich diese politisch begründete – aber durchaus umstrittene – regionale Struktur und Organisation des Rundfunks inhaltlich rechtfertigen lässt, soll im Folgenden für den Hörfunk geprüft werden. Um eine angemessene Antwort darauf geben zu können, müssen zum einen die *Inhalte der Programme* und zum anderen die *Erwartungen der Hörer* analysiert werden. Um die regionale Organisation des Hörfunks inhaltlich zu rechtfertigen, sollten die Sender zum einen regionsspezifische Programmleistungen erbringen, und zum anderen sollten die Angebote den Erwartungen der Hörer entsprechen und von ihnen nachgefragt werden.³

In den meisten bisher vorliegenden inhaltsanalytischen Studien zum Regionalradio geht es darum, den Beitrag des Radios zum publizistischen Angebot in der Region zu ermitteln. Die Qualität der (Regional-)Berichterstattung wird dazu entweder mit Presseprodukten oder innerhalb des Hörfunks zwischen den Bereichen des dualen Systems verglichen (vgl. Weiß; Classen 1993; Trebbe 1998; Weiß; Trebbe; Maurer 1998; Rössler 2001). In der vorliegenden Studie steht hingegen ein anderer Aspekt im Mittelpunkt: Es soll das Spezifische der Regionalberichterstattung herausgearbeitet werden. Dazu erfolgt ein Vergleich innerhalb der Angebote und zwar zwischen der regionalen, der nationalen und der internationalen Berichterstattung. Bei den Hörern wird entsprechend ermittelt, ob sie von den Programmen eher eine Berichterstattung erwarten, die auf Regionales fokussiert oder die Nationales und Internationales in den Mittelpunkt stellt.

2. Methode

Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse beruhen auf der Sekundäranalyse einer Untersuchung, die aus zwei Teilen besteht: einer repräsentativen *Bevölkerungsbefragung* in den drei Bundesländern Thüringen, Sachsen-Anhalt und Hessen sowie einer *Inhaltsanalyse* von 17 privaten und öffentlich-rechtlichen Radioprogrammen, die in diesen drei Bundesländern ausgestrahlt werden. Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) hat diese Untersuchung in Kooperation mit den Landesmedienanstalten von Hessen (LPR Hessen) und Sachsen-Anhalt (MSA) finanziert.

² Allerdings haben sich längst – nicht zuletzt aus ökonomischen Gründen – Networks, d.h. Ketten mit Zulieferern gebildet, die die lokalen Programme mit (Rahmen-)Programmen versorgen.

³ Dass der Begriff der Leistung, gerade – aber nicht nur – im Zusammenhang mit lokalen Medien nicht einfach zu fassen ist und vor dem Hintergrund der jeweiligen Situation, der sozialen, ökonomischen und politischen Bedingungen und den jeweiligen Kommunikationsbedürfnissen zu analysieren und zu beurteilen ist, darauf hat Stüiber (1979) hingewiesen. Dies gilt natürlich nicht nur für die lokale Presse, sondern auch für den regional organisierten Hörfunk. Dieser Feststellung wird hier insofern Rechnung getragen, als dass die Auswertungen jeweils für die drei Bundesländer separat erfolgen und dabei auf die normative Bewertung der unterschiedlichen Leistungen weitgehend verzichtet wird.

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung wurde in der Zeit vom 07. Oktober bis 11. November 2002 in Form von strukturierten computergestützten telefonischen Interviews (CATI) realisiert. Insgesamt wurden 1548 (Thüringen 520, Sachsen-Anhalt 509, Hessen 519) auswertbare Interviews durchgeführt.

Gegenstand der Inhaltsanalyse sind die Programme von neun privaten und acht öffentlich-rechtlichen Sendern. Der Analysezeitraum begann am Mittwoch, dem 25. September, und endete am Sonntag, dem 13. Oktober 2002. In diesem Zeitraum wurde an insgesamt sieben Tagen das Programm von allen 17 Sendern aufgenommen, und zwar jeweils von 5.00 bis 19.00 Uhr. Zwischen den Aufnahmetagen befinden sich jeweils zwei Tage Abstand. Zusammengenommen ergeben die sieben Tage eine künstliche Woche.

Weitere ausführliche Informationen sowohl zur Methode der Befragung als auch zur Inhaltsanalyse (Grundgesamtheit, Stichprobenbildung, Interviewer- und Codierer-schulung, Aufnahmetechnik, Reliabilität, Operationalisierungen; Datengewichtung etc.) finden sich bei Vowe und Wolling (Vowe; Wolling 2004, S. 103-138). Dort sind auch die kompletten Instrumente der Datenerhebung im Anhang abgedruckt.

3. Ergebnisse

Zunächst soll geprüft werden, ob sich die regionale Organisation des Hörfunks merklich in den Angeboten widerspiegelt. Anschließend wird die Hörerseite betrachtet, um herauszufinden, ob die regionalen Programminhalte auch den Erwartungen der Hörer entsprechen und wie sie von ihnen beurteilt und genutzt werden.

3.1 Die Regionalberichterstattung im Radio

Ein Regionalbezug kann sich auf unterschiedliche Art und Weise ergeben oder konstruiert werden: Zum einen dadurch, dass der Anlass der Berichterstattung auf Ereignisse in der Region zurückgeht, zum anderen, indem über Personen berichtet wird, die aus der Region stammen. Der Regionalbezug wird jedoch vor allem dann deutlich, wenn die unmittelbare Relevanz eines Berichterstattungsgegenstandes für die Bewohner der Region in den Beiträgen aufgezeigt wird. Diese drei Aspekte wurden als Indikatoren für den Regionalbezug berücksichtigt.

Wenn sich die regionale Gliederung des Hörfunks auf die Inhalte auswirkt, dann sollten in der jeweiligen Region mehr über *diese* Region berichtet werden als über *andere* Regionen. Da in der Untersuchung nicht nur codiert wurde, ob regionale Themen aus der eigenen Region behandelt wurden, sondern auch, ob Themen aufgegriffen wurden, die jeweils für die anderen beiden Bundesländer von lokaler und regionaler Bedeutung sind, kann ein solcher Vergleich vorgenommen werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Sender, soweit sie überhaupt Regionalberichterstattung betreiben, fast ausschließlich aus der Region berichten, in der der jeweilige Sender beheimatet ist und für den das Programm gemacht wird (Tabelle 1). Entscheidend ist dabei nicht der Standort des Senders, sondern das Sendegebiet. Wenn das Sendegebiet

zu groß wird, verliert die regionale Komponente an Bedeutung. Das lässt sich gut an der Programmstruktur von JUMP und MDR Kultur zeigen. Beide Programme werden in Sachsen-Anhalt (Halle) produziert und haben als Zielgebiete die Regionen Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Die Daten belegen jedoch, dass nicht nur Thüringen, sondern auch Sachsen-Anhalt *keine* nennenswerte Rolle in der Regionalberichterstattung der beiden Sender spielt. Zwar ist bei den vergleichbaren Sendern in Hessen (hr2 und hr3) der Anteil der Regionalberichterstattung ebenfalls gering, aber immer noch deutlich höher als bei den beiden genannten Programmen des MDR.

Die regionale Organisation des Hörfunks trägt also ganz offensichtlich dazu bei, dass im Radio aus den jeweiligen Regionen berichtet wird. Das gilt sowohl für den öffentlich-rechtlichen als auch für den privatwirtschaftlichen Hörfunk. Dass die Regionalberichterstattung weder ein Privileg der privaten noch der öffentlich-rechtlichen Sender ist, zeigen auch Befunde aus Bayern (Stuiber et al. 1990, S. 40ff). Bei den dort untersuchten drei landesweiten Programmen betrug der Anteil lokaler, regionaler und transregionaler Beiträge zwischen 21 und 42 Prozent. Der private Sender Antenne Bayern lag dabei mit 29 Prozent genau zwischen den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen.

Tabelle 1: Anteile an der Berichterstattung: Regional,⁴ National und International

	Anteil von Beiträgen mit gesellschafts-bezogenen Inhalten am Programm	Thüringen			Sachsen-Anhalt			Hessen				
		lokal	regional	transregional	lokal	regional	transregional	lokal	regional	transregional	national	international
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Antenne Thüringen ^{a)}	8	24	17	3	-	-	-	1	-	-	37	19
Landeswelle Thüringen	9	23	14	-	-	-	-	-	-	-	43	21
Top 40	2	5	7	-	-	-	-	-	-	-	44	44
MDR 1 Thüringen	14	28	11	1	<1	-	-	-	-	-	42	18
JUMP*	6	-	1	1	-	1	1	-	-	-	55	41
MDR Kultur*	17	2	1	<1	1	1	<1	<1	-	-	62	33
MDR 1 Sachs.-Anh.	13	-	-	-	29	23	2	1	-	-	31	14
SAW	6	-	-	<1	16	18	3	-	-	<1	45	17
Brocken	7	-	<1	-	28	23	8	1	-	-	28	12
Rockland	4	-	-	1	8	10	3	-	-	-	51	27
Project 89.0	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	58	42
FFH	8	1	-	-	-	-	-	16	11	<1	49	24
Planet	3	-	-	-	-	-	-	4	4	1	60	30
br1 Info	43	-	-	-	-	-	-	11	7	-	45	38
br2 Kultur	23	-	-	-	-	-	-	5	1	6	39	49
br3 junge Welle	11	-	-	2	-	-	-	4	4	9	47	34
br4 Service	19	2	-	<1	-	-	-	16	5	1	41	34

a) Die Sender sind in Blöcken nach Länderzugehörigkeit geordnet: 1. Thüringen, 2. Länderübergreifend Thüringen und Sachsen-Anhalt, 3. Sachsen-Anhalt, 4. Hessen. Öffentlich-rechtliche Programme sind kursiv gesetzt. Antenne Thüringen, Landeswelle Thüringen, SAW, Brocken und FFH sind massenattraktive AC-Programme. Top 40, Project 89.0 und Planet sind Jugendformate. Weitere Informationen zu den Programmen bei Vowe und Wolling (Vowe; Wolling 2004, S. 119ff). Daten mit der Beitragslänge gewichtet.

Die regionale Organisation ist jedoch keine Garantie dafür, dass die Sender intensive Regionalberichterstattung betreiben. Man findet zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Sendern, vor allem zwischen den Regionen zeigen sich jedoch die Unterschiede. Während in den neuen Bundesländern der Anteil der Regionalberichterstat-

⁴ Der Regionalbezug der Berichterstattung wurde in unterschiedlichen Abstufungen codiert. Der stärkste Bezug zur Region ist vorhanden, wenn sich die Berichterstattung auf einen Ort in der Region oder einen Teilbereich der jeweiligen Region bezieht (lokal), ebenfalls sehr stark ausgeprägt ist die Regionalität, wenn sich die Berichterstattung auf das gesamte Bundesland bezieht (regional). Erwas abgeschwächt ist der Regionalbezug, wenn die Region zwar im Mittelpunkt steht, der Beitrag aber schon über sie hinausweist (transregional).

tung bei den meisten Sendern deutlich über 30 Prozent beträgt, wird dieser Anteil in Hessen von keinem einzigen Sender erreicht.

Für die Einschätzung der regionalen Programmleistungen ist nicht nur der Umfang der Regionalberichterstattung wichtig, sondern auch die *thematische Ausrichtung*. Welche Themen werden in lokalen und regionalen Zusammenhängen angesprochen? Unterscheidet sich die Themenstruktur von der der nationalen und internationalen Berichterstattung? Behandeln die Sender im regionalen und lokalen Bereich auch gesellschafts(politische) Themen und kulturelle Ereignisse oder dominieren hier Softnews mit Berichten über Unfälle und Verbrechen sowie Beiträge zu Sport und Freizeit?

Um die Analysen überschaubar zu halten, wurden für die Beantwortung dieser Fragen die nachfolgenden Auswertungen auf die jeweiligen regionalen Marktführer im öffentlich-rechtlichen sowie im privatwirtschaftlichen Sektor konzentriert. Dabei handelt es sich um FFH und hr4 in Hessen, SAW und MDR 1 in Sachsen-Anhalt sowie um Antenne Thüringen und MDR 1 in Thüringen. Die lokale, regionale und transregionale Berichterstattung wird im Folgenden unter der Rubrik *Regionales* subsumiert.

Die Ergebnisse der Analysen (Tabelle 2) zeigen, dass bei den meisten Sendern ein hoher Anteil der Beiträge politisch gefärbt ist.⁵ Bei drei Sendern ist der Politikanteil in der Regionalberichterstattung sogar signifikant höher als im Bereich Internationales. Bei keinem der sechs Sender kann die Rede davon sein, dass die Politik in der Regionalberichterstattung ausgeblendet wird. Keine Belege finden sich auch dafür, dass in den Programmen vor allem über Verbrechen und Unfälle in der Region berichtet wird. Ganz im Gegenteil: Vor allem bei den drei öffentlich-rechtlichen Sendern ist festzustellen, dass dieser Themenbereich in der Regionalberichterstattung deutlich seltener behandelt wird als in nationalen oder internationalen Zusammenhängen. Besonders häufig werden hingegen kulturelle Themen im regionalen Raum behandelt – und zwar sowohl bei allen privaten als auch bei allen öffentlich-rechtlichen Sendern. Bei fünf von sechs Programmen erweisen sich die Unterschiede als signifikant. Uneinheitlich ist hingegen die Berücksichtigung von Themen mit Human Touch. Während zwei öffentlich-rechtliche Sender diesen Themenbereich überdurchschnittlich häufig in der Regionalberichterstattung aufgreifen, spielen Softnews bei zwei anderen Sendern eine signifikant unterdurchschnittliche Rolle.

⁵ Die Thematik der Beiträge wurde mittels eines Hauptthemas und – soweit vorhanden – eines Nebenthemas erfasst. Die Codierung erfolgte sowohl beim Haupt- als auch beim Nebenthema anhand einer Liste von 38 Unterkategorien, die für die nachfolgenden Auswertungen in jeweils vier Gruppen zusammengefasst wurden. Anschließend wurden für jede der vier Themengruppen die Prozentwerte ermittelt, in der sie als Haupt- und/oder Nebenthema des jeweiligen Beitrags verschlüsselt worden sind. Aufgrund der Doppelcodierung ergeben sich teilweise Zahlen über hundert Prozent. Um einen sinnvollen Vergleich vornehmen zu können, wurde das Themenfeld Krieg und Außenbeziehungen aus der Berechnung herausgenommen, da hier Berichte mit Regionalbezug kaum zu erwarten sind. Aus diesem Grund ergänzen sich die Prozentzahlen der vier Politikfelder im Bereich Internationales teilweise nicht zu hundert Prozent.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die thematische Zusammensetzung der Berichterstattung über die Region zwar von Sender zu Sender durchaus merklich unterscheidet, es aber auch bemerkenswerte Gemeinsamkeiten der Sender gibt, die auf ein übergreifendes Profil der Regionalberichterstattung hindeuten. Die vorliegenden Daten belegen, dass die Regionalberichterstattung der sechs Sender weder durch übermäßige Berücksichtigung von Boulevardthemen auffällt, noch in anderer Hinsicht thematisch einseitig erscheint.

Tabelle 2: Themen der Berichterstattung

	Politik			Kultur			Verbrechen			Softnews		
	regional	national	international	regional	national	international	regional	national	international	regional	national	international
	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Antenne Thüringen	50 ^{a)}	53	23	13	3	2	28	24	40	27	23	29
SAW	67	64	40	7	6	2	27	19	35	6	19	16
FFH	32	46	20	17	8	3	30	33	26	24	21	33
MDR 1 Thüringen	46	66	43	28	5	5	15	20	30	22	11	12
MDR 1 Sachs.-Anh.	62	71	29	32	9	22	11	14	21	19	27	32
hr4 Service	36	60	32	32	11	19	12	16	21	36	20	15

Daten mit der Beitragslänge gewichtet. Signifikante *lineare* Unterschiede zwischen Regional/National/International sind bei den einzelnen Sendern in den jeweiligen Politikfeldern fett hervorgehoben. Nicht signifikante Ergebnisse sind kursiv gesetzt.

a) Lesehilfe: In 50 Prozent der Regionalbeiträge von Antenne Thüringen geht es (auch) um (gesellschafts)politische Aspekte als Haupt- und/oder Nebenthema.

Neben der thematischen Ausrichtung ist auch die *Art und Weise*, wie über Regionales und Lokales berichtet wird, für die Einschätzung der Qualität der Regionalberichterstattung von Interesse. Wird über die regionalen Themen genauso *aktuell*, genauso *fundierte* und genauso *transparent* berichtet wie über die nationalen und internationalen Themen? Werden regionale und lokale Themen überwiegend im Rahmen von Nachrichtensendungen aufgegriffen oder häufiger in eigenständigen Beiträgen? Nutzen die Sender ihre regionale Präsenz, um mit O-Tönen, Interviews und Reportagen die Beiträge auszugestalten?

Tabelle 3: Qualitätsmerkmale der Berichterstattung

	Aktualität			Transparenz (W-Fragen)			Hintergrundberichte		
	regional	national	international	regional	national	international	regional	national	international
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Antenne Thüringen	61 ^{a)}	62	70	47	26	49	58	61	53
SAW	59	57	54	76	74	44	59	48	47
FFH	60	68	54	78	70	56	67	73	71
MDR 1 Thüringen	57	62	52	53	67	35	59	58	57
MDR 1 Sachs.-Anh.	58	44	46	77	71	86	56	41	47
hr4 Service	49	37	28	66	68	70	85	64	65

Daten mit der Beitragslänge gewichtet. Signifikante *lineare* Unterschiede zwischen Regional/ National/ International sind bei den einzelnen Sendern für das jeweilige Qualitätsmerkmal fett hervorgehoben. Nicht signifikante Ergebnisse sind kursiv gesetzt.

a) Lesehilfe: 61 Prozent aller Regionalbeiträge von Antenne Thüringen haben eine hohe Aktualität.

Die Regionalberichterstattung ist bei den meisten Sendern genauso aktuell wie die Beiträge aus nationalen und internationalen Zusammenhängen (Tabelle 3).⁶

Bei zwei öffentlich-rechtlichen Programmen erweist sie sich sogar als überdurchschnittlich aktuell.⁷ Das gleiche gilt für die Transparenz und die Fundiertheit der Berichterstattung.⁸ Die beiden öffentlich-rechtlichen Programme, deren Regionalberichterstattung überdurchschnittlich aktuell ist, vermitteln auch überdurchschnittlich häufig Hintergrundinformationen in ihren Beiträgen aus der Region.⁹ Als besonders transparent, vor allem im Vergleich zur internationalen Berichterstattung, erweisen sich die regionalen Informationen von SAW und FFH. Während den Medien im Allgemeinen eine unangemessen negative Darstellung der politischen und gesellschaftlichen Realität

⁶ Die Aktualität wurde auf einer 4-Punkte-Skala codiert. In der Tabelle ausgewiesen wird der Prozentanteil der Beiträge, in denen das Ereignis, über das berichtet wurde, nicht länger als einen Tag zurücklag oder sich voraussichtlich spätestens am nächsten Tag ereignen wird.

⁷ Auf den ersten Blick überraschend ist sicherlich, dass die Berichterstattung der öffentlich-rechtlichen Sender insgesamt in allen drei Bereichen weniger aktuell ist als die der privaten. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die öffentlich-rechtlichen im Durchschnitt doppelt soviel Sendezeit der gesellschaftsbezogenen Berichterstattung widmen wie die privaten Programme.

⁸ Die Transparenz der Berichterstattung wurde überprüft, in dem erhoben wurde, ob auf die so genannten W-Fragen Wer? Was? Wo? Wann? Wie? eingegangen wurde. In der Tabelle ist der Prozentanteil der Beiträge, in denen alle fünf Fragen beantwortet worden sind, dargestellt.

⁹ Als Hintergründe werden Informationen zu Ursachen, möglichen Alternativen, Folgen, Begründungen, Hinweisen zur Vorgeschichte, Zielsetzungen etc. codiert. Die Hintergrundberichterstattung wurde auf einer 4-Punkte-Skala erfasst. In der Tabelle dargestellt ist der Anteil der Beiträge, in denen solche Informationen über 25 Prozent des gesprochenen Textes ausmachen.

vorgeworfen wird (vgl. Kepplinger 1998), wird an der Berichterstattung aus der Region eher das Gegenteil bemängelt: Sie vermeide die Thematisierung von Konflikten und stelle die Realität in schönfärberischer Art und Weise zu positiv dar.

Tabelle 4: Positives und Konflikte in der Berichterstattung

	Konflikthaltigkeit			Positives		
	regional	national	international	regional	national	international
	%	%	%	%	%	%
Antenne Thüringen	41^{a)}	54	64	30	35	34
SAW	48	40	58	23	23	16
FFH	56	66	79	54	38	29
MDR 1 Thüringen	32	63	70	34	17	27
MDR 1 Sachs.-Anh.	36	44	39	43	33	44
hr4 Service	23	35	57	16	11	9

Daten mit der Beitragslänge gewichtet. Signifikante *lineare* Unterschiede zwischen Regional/National/International sind bei den einzelnen Sendern für die jeweilige Kategorie fett hervorgehoben. Nicht signifikante Ergebnisse sind kursiv gesetzt.

a) Lesehilfe: 41 Prozent aller Regionalbeiträge von Antenne Thüringen sind konflikthaltig.

Die Daten belegen solche Tendenzen: Sie zeigen, dass die meisten Sender in ihrer Regionalberichterstattung deutlich weniger Konflikte¹⁰ thematisieren und zudem dazu neigen, *positiven Aspekten*¹¹ mehr Sendezeit zu widmen als sie dies im Rahmen der nationalen und internationalen Berichterstattung tun (Tabelle 4). In Thüringen und Hessen sind solche Zusammenhänge in beiden Teilbereichen des dualen Systems festzustellen. In Sachsen-Anhalt findet man hingegen keine signifikanten Unterschiede.

Auch hinsichtlich des Aufwands, mit dem die Beiträge produziert werden, bleibt die Regionalberichterstattung keinesfalls hinter den anderen beiden Bereichen zurück (Tabelle 5). Die Beiträge aus der Region zeichnen sich sogar vielfach durch den intensiveren Einsatz von Interviews, *O-Tönen* und *Reporterzuschaltungen* aus. Zudem findet man in der Regionalberichterstattung einiger Sender auch einen höheren Anteil von

¹⁰ Die Konflikthaltigkeit wurde auf einer 4-Punkte-Skala codiert. In der Tabelle dargestellt ist der Anteil der Beiträge, in denen irgendeine Form von Konflikt festzustellen ist, gleichgültig ob geringfügig oder schwerwiegend. Dazu gehören auch implizite Konflikte. Um implizite Konflikte handelt es sich, wenn verschiedene Personen unterschiedliche Ansichten zu einem Ereignis formulieren.

¹¹ Positives wurde auf einer 4-Punkte-Skala codiert. In der Tabelle dargestellt ist der Anteil der Beiträge, in denen in irgendeiner Form etwas implizit oder explizit als positiv dargestellt wird. Dazu gehören u.a. Beiträge über schöne Erlebnisse, Erfolg, Hilfsbereitschaft.

eigenständigen Beiträgen, die nicht im Rahmen von Nachrichtenblöcken gesendet werden.

Tabelle 5: Gestaltung der Berichterstattung

	Eigenständige Beiträge			Interviews			O-Töne			Reporter		
	regional	national	international	regional	national	international	regional	national	international	regional	national	international
Antenne Thüringen	23 ^{a)}	27	16	11	14	5	21	13	11	52	50	63
SAW	2	11	5	0	0	0	1	2	2	56	44	40
FFH	30	29	21	23	16	12	21	32	17	62	52	51
MDR 1 Thüringen	44	22	33	14	9	6	27	20	25	52	47	56
MDR 1 Sachs.-Anh.	39	34	49	21	9	21	29	30	17	44	24	23
hr4 Service	74	54	46	24	21	6	52	30	28	40	22	13

Daten mit der Beitragslänge gewichtet. Signifikante *lineare* Unterschiede zwischen Regional/ National/ International sind bei den einzelnen Sendern für das jeweilige Gestaltungsmerkmal fett hervorgehoben. Nicht signifikante Ergebnisse sind kursiv gesetzt.

a) Leschilfe: 23 Prozent aller Regionalbeiträge von Antenne Thüringen sind eigenständige Beiträge und nicht Teil einer Nachrichtensendung.

3.2 Die Regionalberichterstattung aus der Sicht der Hörer

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse haben gezeigt, dass sich die Sender hinsichtlich des Umfangs, mit dem sie über Themen aus der Region berichten, deutlich unterscheiden. Nun stellt sich die Frage, ob die Hörer diese Unterschiede im Angebot auch wahrnehmen. Die Hörer wurden dazu befragt, wie sie ihren meistgehörten Sender einschätzen.¹² Ob sie der Ansicht sind, dass ihr meistgehörter Sender über das Geschehen in der Region berichtet, oder vor allem darüber, was draußen in der Welt geschieht.

¹² Da einige Programme nur von sehr wenigen Hörern als meistgenutzten Sendern benannt wurden, sind in der Tabelle nicht die Daten von allen Programmen dargestellt, sondern nur von denen, die von mindestens 30 Personen beurteilt worden sind.

Tabelle 6: Wahrnehmung der Sender: Globalität vs. Regionalität

	Inhaltsanalyse			Hörerbefragung			
	regional	national	inter-national	Regionalität	unterschieden	Globalität	
	%	%	%	%	%	%	n
Antenne Thüringen	44 ^{a)}	37	19	43 ^{b)}	51	6	143
Landeswelle Thüringen	35	43	22	45	49	6	67
MDR 1 Radio Thüringen	40	42	18	47	45	8	134
JUMP*	4	55	41	20	53	27	123
MDR 1 Radio Sachs.-Anh.	53	32	15	39	55	6	132
SAW	47	46	17	39	49	13	174
Brocken	59	29	12	38	58	5	40
Project 89.0	21	52	27	13	34	53	38
FFH	26	50	24	37	46	17	189
hr1 Info	17	45	38	18	62	20	45
hr3 junge Welle	17	49	34	25	59	17	102
hr4 Service	22	43	35	52	30	17	69

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

a) Leschilfe: 44 Prozent der Beiträge von Antenne Thüringen haben einen regionalen Fokus.

b) Leschilfe: 43 Prozent derjenigen, für die Antenne Thüringen das meistgehörte Programm ist, nehmen es als ein Programm wahr, bei dem die Regionalität dominiert.

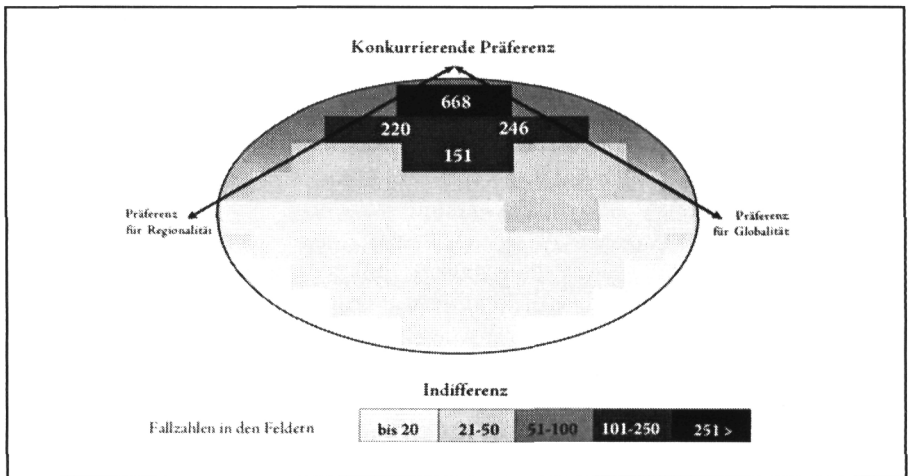
Vergleicht man die inhaltsanalytischen Befunde und die Wahrnehmungen der Hörer, dann stellt man fest, dass die Programme insgesamt recht realistisch wahrgenommen werden (Tabelle 6). Programme, bei denen der Anteil regionaler Beiträge gering ist, werden im Allgemeinen auch nur von wenigen Hörern als regional ausgerichtete Programme wahrgenommen, während Programme mit einem höheren Anteil regionaler Themen tendenziell von mehr Befragten als Programme mit regionalem Schwerpunkt bezeichnet werden (vgl. Vowe; Wolling 2004, S. 290).¹³

Im Rahmen der Befragung wurde nicht nur ermittelt, wie die Hörer das Programmangebot wahrnehmen, sondern es wurde auch gefragt, welche Eigenschaften ihr Idealradio haben sollte. Unter anderem wurde erhoben, ob die Hörer eine regionale Ausrichtung des Programms bevorzugen oder ob sie sich ein Programm wünschen, in dem mehr nationale und internationale Themen und Ereignisse behandelt werden. Die Präferenzen für Regionalität und Globalität wurden durch zwei Einzel-Items jeweils

¹³ Korrelationen zwischen der inhaltsanalytisch gemessenen Regionalität der Programme und der Wahrnehmung durch die Hörer belaufen sich – je nachdem wie die Rangreihen konstruiert werden – auf Werte zwischen .75 und .81.

separat erfragt. Die Regionalorientierung wurde durch die Zustimmung zu dem folgenden Item gemessen. „Ein gutes Radio sollte vor allem über das Geschehen in der Region berichten.“ Die Präferenz für Globalität wurde entsprechend durch folgendes Item operationalisiert: „Ein gutes Radio sollte über den regionalen Tellerrand schauen und vor allem darüber berichten, was draußen in der Welt geschieht.“ Die Antworten wurden jeweils auf einer 5-Punkte-Skala gemessen. Wenn man davon ausgeht, dass die Hörer klare Präferenzen für einen der beiden Pole haben, dann sollte zwischen den beiden Messungen ein eindeutig negativer Zusammenhang bestehen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Antworten auf die beiden Fragen korrelieren sogar leicht positiv ($r = .08$). Das bedeutet, dass diejenigen, die eine regionale Schwerpunktsetzung ihres Idealradios wünschen, tendenziell auch Anhänger einer globaleren Ausrichtung ihres Lieblingsprogramms sind (und umgekehrt). Zwischen den unterschiedlichen Erwartungen an das Programm gibt es also erhebliche Spannungen. Diese Spannung wird in Abbildung 1 visualisiert. Die weitaus meisten Befragten erwarten von ihrem Idealradio sowohl eine sehr intensive Regionalberichterstattung als auch eine ausführliche Behandlung nationaler und internationaler Themen. Befunde, die zeigen, dass den Hörern die regionale Ausrichtung des Radios wichtig ist (Stuiber et al. 1990, S. 103), können somit bestätigt werden. Allerdings muss ergänzt werden: Informationen aus Deutschland und der Welt sind ihnen genauso wichtig.

Abbildung 1: Spannungsbogen von Regionalität vs. Globalität



Lesehilfe: 668 Befragte haben sowohl maximale Präferenz für Globalität als auch für Regionalität geäußert.

Diese Spannung zwischen divergierenden Anforderungen findet man bei den Hörern aller Sender, auch wenn die Stärke der Spannung etwas variiert (Tabelle 7). Klare Vor-

lieben für Regionalität oder Globalität sind bei keiner Hörergruppe festzustellen. Das zeigt, dass die Hörer die Regionalität bzw. Globalität der Programme zwar wahrnehmen, dass die wahrgenommenen Unterschiede aber offenbar für ihre Auswahl nicht entscheidend sind, denn sie korrespondieren kaum mit den Erwartungen an die entsprechenden Programmeigenschaften.

Bei den Hörern aus den neuen Bundesländern konnte eine etwas stärkere Präferenz für die regionale Ausrichtung des Programms und bei den Hörern der hessischen Programme ein etwas ausgeprägter Wunsch nach Globalität ermittelt werden. Diese Unterschiede in den Erwartungen stimmen mit den oben festgestellten Unterschieden im Angebot bei den Sendern aus den neuen und den alten Bundesländern überein. Es ist aber festzuhalten, dass die Differenzen zwischen den Erwartungen der Hörer aus den drei Regionen wesentlich geringer ausfallen als die Unterschiede zwischen den Programmangeboten.

Tabelle 7: Erwartungen an die Sender: Globalität vs. Regionalität

	Regionalität			Globalität		n
	klare Präferenz	leichte Präferenz	un-entschieden	leichte Präferenz	klare Präferenz	
	%	%	%	%	%	
Antenne Thüringen	7	22	53	13	6	363
Landeswelle Thüringen	7	24	54	12	4	271
MDR 1 Radio Thüringen	7	19	64	9	1	242
JUMP*	7	23	48	16	7	359
MDR 1 Radio Sachs.-Anh.	3	18	67	10	2	256
SAW	6	20	57	13	5	390
Brocken	5	21	59	11	5	233
Project 89.0	9	19	39	19	14	115
FFH	4	15	49	23	9	349
hr1 Info	3	13	53	21	10	165
hr3 junge Welle	5	14	51	23	8	311
hr4 Service	4	12	60	19	6	168

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

Die Auswertung der Daten der Inhaltsanalyse hat auch gezeigt, dass in der Regionalberichterstattung der meisten Sender über Verbrechen und Unfälle seltener und über politische Aspekte tendenziell häufiger berichtet wird als in der (inter)nationalen Berichterstattung. Entspricht diese Ausrichtung der Programme aber auch den Erwartungen der Hörer? Um dies zu überprüfen, stehen zwei Indikatoren zur Verfügung: Einer-

seits das Interesse an Berichten und Kommentaren zur aktuellen Politik sowie andererseits das Interesse an Beiträgen über Verbrechen und Unfälle. Haben diejenigen, die sich besonders für die Region interessieren, tatsächlich ein größeres Interesse an politischen Hintergrundinformationen als die übrigen Hörer und wünschen sie sich wirklich weniger Berichte über Kriminalität und Katastrophen? Wenn man sich die Korrelationen zwischen den Variablen anschaut (Tabelle 8), dann stellt man fest, dass dies nicht der Fall ist. Zwischen der Präferenz für Regionalität vs. Globalität und dem Wunsch nach einer intensiven Berichterstattung über Verbrechen und Unfälle besteht kein nennenswerter Zusammenhang und die Korrelationen mit den Erwartungen an die Politikberichterstattung sind sogar entgegengesetzt: Diejenigen, die gerne viele Berichte und Kommentare zur aktuellen Politik im Programm hätten, sind eher an einer globalen als an einer lokalen Ausrichtung des Programms interessiert. Dieser Zusammenhang ist in zwei von drei Bundesländern signifikant.

Die Ergebnisse liefern auf den ersten Blick also keine Anhaltspunkte dafür, dass die Programmacher sich bei der Ausgestaltung der Regionalberichterstattung stark an den diesbezüglichen Erwartungen und Nutzungsentscheidungen der Hörer orientieren. Es ist festzuhalten: Die meisten der untersuchten Radioprogramme haben einen relativ hohen Anteil regionaler Berichte mit politisch-gesellschaftlichen Themen im Programm, obwohl die regionalorientierten Hörer an politischen Berichten nur ein eher unterdurchschnittliches Interesse haben. Vergleicht man jedoch die Länder untereinander, dann findet man durchaus Hinweise auf eine gewisse Orientierung an den diesbezüglichen Hörervorlieben: In Hessen sind die negativen Korrelationen am ausgeprägtesten und die Sender reagieren darauf, indem sie regionalpolitischen Themen zumindest *keine überdurchschnittliche* Beachtung schenken. Solche Unterschiede findet man vor allem in Sachsen-Anhalt. Dort ist die negative Korrelation jedoch auch nur sehr gering und nicht signifikant (Tabelle 2 und 8).

Tabelle 8: Zusammenhang zwischen der Präferenz für Regionalität vs. Globalität und der Vorliebe für Programminhalte

Korrelationskoeffizienten	Erwartung, dass häufig Berichte und Kommentare zur aktuellen Politik gebracht werden sollen	Erwartung, dass häufig Berichte über Verbrechen und Unfälle gebracht werden sollen
Präferenz für Regionalität		
Gesamtstichprobe*	-.16***	.02
Thüringen	-.15**	-.09
Sachsen-Anhalt	-.06	-.03
Hessen	-.19***	.07

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

Die Inhaltsanalyse hat gezeigt, dass das Profil der untersuchten Radiosender auf der Dimension Regionalität vs. Globalität deutlich zu erkennen ist und die Befragung hat verdeutlicht, dass dieses Profil von den Hörern auch entsprechend wahrgenommen wird. Dieses Ergebnis spricht dafür, dass es sich um eine wichtige Dimension bei der Ausgestaltung von Radioprogrammen handelt. Irritierend ist jedoch, dass die Erwartungen an die Berücksichtigung regionaler, nationaler und internationaler Themen bei allen Programmen ein recht ähnliches Verteilungsmuster aufweisen und dass auch die thematischen Vorlieben der Hörer nicht so deutlich mit der Präferenz für Regionalität zusammenhängen, wie es aufgrund der Ergebnisse der Inhaltsanalyse zu erwarten gewesen wäre.

Um diesem überraschenden Befund etwas nachzuspüren, soll im Folgenden untersucht werden, ob die Vorliebe für Regionalität mit spezifischen Personeneigenschaften oder mit dem Erhalt bestimmter Gratifikationen zusammenhängt. Des Weiteren soll geprüft werden, ob die regional orientierten Radiohörer Präferenzen für bestimmte Programmelemente oder Musikrichtungen haben.

Es ist zweifellos bemerkenswert, dass die Präferenz für Regionales mit keinem der genannten Faktoren in keinem der Bundesländer stark zusammenhängt (Tabelle 9, 10 und 11).

Tabelle 9: Zusammenhang zwischen der Präferenz für Regionalität vs. Globalität und den soziodemographischen Variablen sowie grundlegenden kommunikatonsbezogenen Gratifikationen

Korrelationskoeffizienten	Soziodemographie			Gratifikationen ¹⁴	
	höheres Alter	Geschlecht (2=M 1=W)	geringere Bildung	positive Bewertung der rekreati- bezogenen Leistung	positive Bewer- tung der kogniti- onsbezogenen Leistung
Gesamtstichprobe*	.02	.02	.15***	.13***	.08**
Thüringen	.07	-.05	.04	.05	.03
Sachsen-Anhalt	.04	.08	.12**	.01	.02
Hessen	.00	.03	.20***	.16***	.10*

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

¹⁴ Die rekreati- bezogenen Leistungsbewertungen wurden durch folgende vier Items operationalisiert: „Das Radio bringt einen oft erst so richtig in Schwung.“ „Wenn man Radio hört, fällt die Arbeit viel leichter.“ „Wenn man Radio hört, kann man so richtig entspannen.“ „Beim Radio hören vergisst man oft alles um sich herum.“ Die kognitionsbezogenen Leistungsbewertungen wurden durch drei Items operationalisiert: „Beim Radio hören erfährt man Dinge, über die man sich mit anderen unterhalten kann.“ „Wenn man Radio hört, weiß man über alles Wichtige bescheid.“ „Im Radio erfährt man vieles, was einem hilft, im Alltag zurechtzukommen.“

Weder Alters- noch Geschlechtsunterschiede sind hinsichtlich der Präferenz für Regionales festzustellen. Anders als es die Ergebnisse der Zeitungsleserforschung nahe legen, sind es nicht die Älteren, die ein größeres Interesse an der Radioberichterstattung über die Region haben. Geringes und großes Interesse findet man in allen Altersgruppen. Allerdings sind die regional Interessierten im Durchschnitt formal etwas niedriger gebildet. Dieser Befund lässt sich jedoch nicht in allen Bundesländern replizieren. In Thüringen ist die entsprechende Korrelation nicht signifikant. Auch der Zusammenhang mit den Gratifikationen ist nur geringfügig. Einzig die hessischen Hörer mit Präferenz für Regionalität im Radio erhalten etwas größere rekreativbezogene und ein wenig stärkere kognitionsbezogene Gratifikationen. In den beiden neuen Bundesländern lassen sich solche Zusammenhänge nicht nachweisen.

Auch der Wunsch, dass häufig Veranstaltungshinweise und Verkehrsmeldungen im Radio gebracht werden sollen, hängt nur unwesentlich mit der Vorliebe für eine regionale Ausrichtung des Programms zusammen. Das ist in so fern überraschend, als beide Serviceangebote nur dann wirklich sinnvoll sind, wenn sie auf den jeweiligen regionalen Raum, in dem sich die Hörer bewegen, zugeschnitten sind. Signifikante Zusammenhänge zeigen sich hier jedoch nur in Hessen. Nur dort ist das grundlegende Interesse an der Region mit dem Interesse an entsprechenden Serviceangeboten verknüpft.

Der Berichterstattung aus dem Nahraum der Rezipienten wird schon seit langem attestiert, dass sie vor der Auseinandersetzung mit den örtlichen Problemen und der Kritik an Honoratioren und wichtigen Organisationen zurückschreckt (Rohr 1979, S. 96). „Negativismus“, schreibt Weischenberg (Weischenberg 1995, S. 143), „kann gerade dem Lokaljournalismus nicht vorgehalten werden: Lob und Erfolgsmeldungen dominieren gegenüber kritischer Berichterstattung.“ Dass dies tendenziell auch für die Regionalberichterstattung des Hörfunks gilt, haben die Auswertungen der Inhaltsanalysedaten gezeigt.

Entspricht diese Ausgestaltung des Programms aber auch den Erwartungen der Hörer? Ziehen diejenigen, die sich mehr für Regionales im Radio interessieren, auch eine harmonische Berichterstattung vor, in der auf die verschiedenen Belange Rücksicht genommen und die Wahrheit nicht um jeden Preis veröffentlicht wird? Die Ergebnisse deuten in diese Richtung (Tabelle 10). Allerdings sind auch hier die Korrelationen nur schwach und vielfach nicht signifikant.

Tabelle 10: Zusammenhang zwischen der Präferenz für Regionalität vs. Globalität und dem Interesse an Programmelementen sowie anderen relevanten Spannungsbögen

Korrelationskoeffizienten	Erwartung, dass...		Präferenz für...	
	Veranstaltungshinweise häufig gebracht werden sollen	Verkehrsmeldungen häufig gebracht werden sollen	Rücksichtnahme statt für Wahrheit	Harmonie statt für Konflikte
Präferenz für Regionalität				
Gesamtstichprobe*	.10***	.10***	.09***	.08**
Thüringen	.08	.04	.08	.06
Sachsen-Anhalt	.02	.01	.12**	.05
Hessen	.14**	.14**	.08	.10*

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

Musik ist für die Zielgruppendefinition bei Radioprogrammen von entscheidender Bedeutung. Für die Positionierung eines Senders sind die Musikrichtungen, aus denen sich das Programm zusammensetzt, maßgeblich. Aus diesem Grund soll nun geprüft werden, ob die Vorliebe für ein regional ausgerichtetes Radioprogramm mit einem bestimmten Musikgeschmack zusammenhängt. Vor allem dann, wenn sich Unverträglichkeiten zwischen bestimmten Musikrichtungen und der Regionalorientierung zeigen sollten, wäre es für Sender, die ihr Programm auf solchen Musikstilen aufbauen, äußerst problematisch, sich intensiver mit dem Geschehen in der Region auseinander zu setzen. Die Ergebnisse zeigen allerdings, dass auch die Musikpräferenzen nur in einem lockeren Zusammenhang mit der Vorliebe für Regionalität stehen (Tabelle 11). Eine leichte Inkompatibilität gibt es zwischen traditioneller Musik für Minderheiten (Klassik, Jazz) sowie zwischen aktueller Musik für Minderheiten (Techno, Hip-Hop, Punk) und dem Regionalen. Die Mainstream-Musik jedoch, vor allem aber der traditionelle Mainstream (Schlager, Oldies, Volksmusik) korreliert positiv mit einer regionalen Ausrichtung der Erwartungen an das Radio.

Tabelle 11: Zusammenhang zwischen der Präferenz für Regionalität vs. Globalität und Musikvorlieben

Präferenz für Regionalität	Erwartung, dass...			
	aktueller Mainstream	aktuelle Musik für Minderheiten	traditioneller Mainstream	traditionelle Musik für Minderheiten
	...häufig gebracht werden soll			
Gesamtstichprobe*	.04	-.04	.15***	-.13***
Thüringen	.05	-.08	.13**	-.09*
Sachsen-Anhalt	.04	-.09*	.11*	-.06
Hessen	.04	-.01	.15***	-.14**

*Daten mit dem bundeslandübergreifenden Faktor für die Gesamtstichprobe gewichtet – alle anderen Daten innerhalb der einzelnen Länder gewichtet.

4. Resümee

Die meisten der untersuchten Radioprogramme in den drei Bundesländern berichten in nennenswertem Umfang über die jeweilige Region. Auch die Art und Weise, wie das Geschehen in der Region von den Sendern thematisiert wird, zeigt, dass die Hörfunkprogramme diesen Teil ihres Programmangebots durchaus ernst nehmen. Die Regionalberichterstattung zeichnet sich vielfach durch einen unerwartet hohen Anteil an politischen und kulturellen Themen aus. Sie erweist sich im Vergleich zur nationalen und internationalen Berichterstattung auch in anderer Hinsicht keineswegs als minderwertig: Die Beiträge sind im Durchschnitt mindestens genauso aktuell, transparent und hintergründig wie die nationalen und internationalen und werden überwiegend mit vergleichbarem gestalterischen Aufwand produziert.

Auf der Hörerseite ist der dominierende Befund: „Regionales verbindet“. Das zeigt sich nicht zuletzt an den Wünschen der Hörer, die beides – sowohl Regionalität als auch Globalität – im Programm wollen. Sie erwarten von ihrem Radio regionale Kompetenz, aber keinen Provinzialismus. Dass das Regionale die Hörer verbindet, ist auch daran zu sehen, dass sich die Nutzer der verschiedenen Programme hinsichtlich ihrer Erwartungen an die Regionalität kaum unterscheiden. Der wichtigste Indikator für die Integrationskraft des Regionalen ist aber die Indifferenz der verschiedenen untersuchten Personenmerkmale hinsichtlich der Präferenz für oder gegen Regionalberichterstattung. Weder die soziodemographischen Variablen, noch die Gratifikationen, noch die Präferenzen für Programmelemente oder Musikrichtungen stehen in einer nennenswerten Beziehung zur Präferenz für Regionalität im Radio.

Fasst man die Befunde zusammen, dann kommt man zu dem Ergebnis, dass die regionale Organisation des Hörfunks Auswirkungen auf die Angebotssituation hat und diese mit einer entsprechenden Nachfrage korrespondiert. Diese Nachfrage beschränkt sich nicht auf bestimmte Hörergruppen, sondern gilt fast für die gesamte Hörschaft.

Das spricht für die Annahme, dass das Radio seine Integrationsfunktion besonders dann gut erfüllen kann, wenn es auch der Region hinreichend Raum im Programm gibt. Das ist ein starkes Argument für die bestehende regionale Struktur des Angebots.

Literatur

- Bausinger, Herrmann (2001): Die Region als Kommunikationsraum. In: Rössler et al. (Hrsg.): Das Geräusch der Provinz – Radio in der Region. München, S. 13-28.
- Frey-Vor, Gerlinde (2001): Radionutzer und Regionalität in Thüringen. In: Rössler, Patrick et al. (Hrsg.): Das Geräusch der Provinz – Radio in der Region. München, S. 99-116.
- Heyen, Angelika (2001): Programmstrukturen und Informationsangebote im Radio. Ergebnisse und Erfahrungen aus sechs Jahren Programmforschung der TLM. In: Rössler, Patrick et al. (Hrsg.): Das Geräusch der Provinz – Radio in der Region. München, S. 135-157.
- Kepplinger, Hans Mathias (1998): Die Demontage der Politik in der Informationsgesellschaft. Freiburg, München.
- Mast, Claudia (1989): Lokales und Regionales unter den Musikteppich gekehrt? Die Radiolandschaft in Baden-Württemberg nimmt Gestalt an. In: Mahle, Walter A. (Hrsg.): Medienangebot und Mediennutzung. Entwicklungstendenzen im entstehenden dualen Rundfunksystem. Berlin, S. 49-62.
- Rohr, Robert (1979): Auf Abruf bereit. Lokaljournalismus bei der Arbeit. In: Kepplinger, Hans Mathias (Hrsg.): Angepaßte Außenseiter. Freiburg, S. 76-96.
- Rössler, Patrick (2001): Vielfalt und Fokussierung im regionalen Hörfunk. Eine vergleichende Inhaltsanalyse von Nachrichtensendungen auf der Mikroebene. In: Rössler, Patrick; Vowe, Gerhard; Henle, Victor (Hrsg.). Das Geräusch der Provinz – Radio in der Region. München, S. 159-183.
- Stuiber, Heinz-Werner (1979): Kommunikationsräume der lokal informierenden Tagespresse. Pressestatistische Typenbildung und raumstrukturelle Analyse. Nürnberg.
- Stuiber, Heinz-Werner (1998): Medien in Deutschland. Band 2. Rundfunk. 1. Teil. Konstanz.
- Stuiber, Heinz-Werner; Ecke, Jörg-Oliver; Eichhorn, Wolfgang; Keller, Michael (1990): Landesweiter Hörfunk in Bayern. Programm, Publikumswünsche und Bewertungen. Inhaltsanalyse, Image- und Akzeptanzstudie zu den Hörfunkprogrammen Antenne Bayern, Bayern 1 und Bayern 3. München.
- Trebbel, Joachim; Maurer, Torsten (1999): Hörfunklandschaft Niedersachsen 1998. Eine vergleichende Analyse der öffentlich-rechtlichen und privaten Radiosender. Berlin.
- Vesting, Thomas (2001): Das Rundfunkrecht vor den Herausforderungen der Logik der Vernetzung. Überlegungen zu einer horizontalen Rundfunkordnung für die Ökonomie der Aufmerksamkeit. In: Medien & Kommunikationswissenschaft, 49. Jg., S. 287-305.
- Vowe, Gerhard; Wolling, Jens (2004): Radioqualität. Was die Hörer wollen und was die Sender bieten. München.
- Weischenberg, Siegfried (1995): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation. Band 2. Medientechnik, Medienfunktionen, Medienakteure. Opladen.
- Weiß, Hans-Jürgen; Trebbe, Joachim; Maurer, Thorsten (1998): Die Programmleistung von Hit Radio FFH. Forschungsbericht zur Analyse der Programmleistung von Hit Radio FFH. München.
- Weiß, Ralph; Rudolph, Werner; Classen, Christoph (1993): Lokalradios in Nordrhein-Westfalen und lokale Information als Beiträge zur kommunalen Kommunikation. In: Media Perspektiven 2/1993, S. 75-84.